

5. Unwetterstele des Ahmose aus dem 3. Pylon in Karnak

Karnak, Magazin „Karakol“²⁶³

KÄT 6.1, 1975, 104–110 (124)

Aufstellungs-/Fundort: Karnak, im 3. Pylon (Fundament des Nordteiles?) verbaut; Zwei Fragmente wurden 1947 von LACAU während der Arbeiten am 3. Pylon gefunden²⁶⁷. Drei weitere Bruchstücke²⁶⁸ kamen unter der Leitung von CHEVRIER 1950 ans Tageslicht²⁶⁹, die nächsten im Jahre 1951²⁷⁰. Abdul-Qader MUHAMMED fand zwischen 1958 und 1959 zwei weitere Fragmente, wovon eines nun sogar ein Bildfeld auf beiden Seiten aufwies²⁷¹ und sich an den Rest der Stele anschließen ließ. HABACHI hat im Magazin noch nach weiteren Stücken gesucht, aber keine mehr gefunden²⁷².

- 267 Um welche es sich dabei handelt, läßt sich nicht mehr mit Sicherheit feststellen, da hierüber keine Aufzeichnungen vorhanden sind. Vermutlich sind es Fragment d und f (*RdE* 19, 1967, 123 Anm. 2).
- 268 Nach den Kopien von LACAU waren dies die Fragmente a und b, während die Identität des dritten nicht bekannt ist (*RdE* 19, 1967, 124 Anm. 1). Vermutlich wurde es von ihm mit einem anderen Fragment unter einer gemeinsamen Bezeichnung zusammengefaßt. Auf Stück a ist ein Teil der Titulatur des Ahmose erhalten, so daß man die Stele nun einem König zuordnen konnte. Das Fragment a fehlt allerdings auf den Fotos von LACAU. VANDERSLEYEN sagt, man könne erkennen, daß a und b „avaient perdu quelques éclats“ (*RdE* 19, 1967, 124) und führt weiter aus: „Aux éclats disparus appartiennent les signes dessinés en dehors du contour des fragments sur les planches 8 A et 9 A.“ (*RdE* 19, 1967, 124, Anm. 3). Die Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Fragments a sieht man an den beiden Abbildungen in *RdE* 20, 1968, 128–129, fig. 1–2.
- 269 Nämlich die Blöcke, „qui restait de la partie du milieu, puis sous le parement nord“ (*ASAE* 50, 1950, 433). CHEVRIER erkennt die Zugehörigkeit zu den vorher gefundenen Stücken, die jedoch nicht zusammen paßten.
- 270 CHEVRIER spricht von mehreren Fragmenten, die in mehr als 10 m Entfernung zu den vorhergehenden gefunden wurden (*ASAE* 52, 1954, 237). Es handelt sich hierbei um die Stücke c und e, die nun endlich die Verbindung zu den anderen Stücken herstellten (*RdE* 19, 1967, 124 mit Anm. 2).
- 271 Er selbst hat jedoch die Zugehörigkeit zur Unwetterstele nicht erkannt (*ASAE* 59, 1966, 149). Wie VANDERSLEYEN schon betont (*RdE* 20, 1968, 127 Anm. 3), kann pl. 5 c nicht die Rückseite von pl. 5 d sein. Dazu paßt weder die Form, noch die senkrechte Hieroglyphenzeile, so daß die *revers*-Ansicht des Fragments unbekannt ist. Die *face*-Ansicht läßt sich in Zeile 7 am Ende des Fragments b einhängen (*RdE* 20, 1968, 131).
- 272 VANDERSLEYEN, *RdE* 20, 1968, 127.